

barnabashilfe

SEPTEMBER/OKTOBER 2011

CHRISTEN IN ASIEN

VERFOLGT, ABER NICHT VERNICHTET

IN DIESER AUSGABE

Neuigkeiten aus

Ägypten, Burma, Russland,
Pakistan, Bangladesch und mehr...

“Verfolgt... aber nicht vernichtet”

Gemeinden in Südasien

Inhalt

2 Editorial
Wort von
Patrick Sookhdeo

3 Neuigkeiten aus
den Projekten
Ägypten, Burma, Russland,
Pakistan, Bangladesch, etc.

- 3 Die Wüste blüht
- 4 Nothilfe für Ostafrika
- 5 Beratung für Christen

6 Aktuelle Nachrichten
Pakistan, Ägypten, Sudan,
Senegal, Elfenbeinküste

8 Unsere Grundsätze
Wofür wir stehen und
wie wir arbeiten

8 Kontakt
Wichtige Adressen und
Telefonnummern

Eine Legende besagt, dass der Apostel Thomas das Evangelium als erster nach Indien brachte, sieben Kirchen im Süden des Landes gründete und in jedem der sieben Dörfer ein Kreuz errichtete. Es wird gesagt, dass er 13,229 Menschen zum Christentum bekehrte, einschließlich zweier Könige und sieben Dorfältesten, jedoch nicht durch seine Predigten, sondern durch sein frommes Leben und die Wunder, die er vollbrachte. Man glaubt, dass er als Märtyrer in der Nähe von Mylapore starb, als er sich weigerte die Göttin Kali anzubeten und von Hindupriestern ermordet wurde. Thomas ist bekannt als der Zweifler, doch das Neue Testament zeigt uns, dass er in Wirklichkeit ein Jünger war, der Jesus über alles liebte und dessen missionarisches Werk in Indien seit 2'000 Jahren Früchte trägt.

Es gibt Hinweise darauf, dass Thomas auch den Nordwesten des indischen Subkontinents erreicht hatte. Wir können dies nicht mit Gewissheit sagen, doch es gibt historische Befunde, die belegen, dass zum Ende des 2. Jahrhunderts Christen im heutigen Afghanistan und Pakistan gelebt hatten. Ein überaus wichtiges Artefakt für die pakistanischen Christen ist ein kleines Kreuz, das 1935 in einem Feld in der Nähe von Taxila gefunden wurde und das auf das 2. Jahrhundert zurückdatiert wird. Für sie ist dieses Kreuz ein handfester Beweis, dass das Christentum Teil der Geschichte ihres Landes ist. Zu Anfang des 4. Jahrhunderts etablierte sich eine fest-organisierte Gemeinde auf dem indischen Subkontinent.

Während die Kirchen im Süden Indiens bis zum heutigen Tag ununterbrochen existieren, ging es den Christen im Norden des Landes weniger gut. Seit dem 11. Jahrhundert verursachten regelmäßige muslimische Invasionen Schwierigkeiten für die Kirchen des Nordens. Obwohl eine Allianz von Hindu Staaten den Vormarsch der muslimischen Armeen Richtung Süden letztendlich stoppen konnten, waren die Kirchen in Nord- und Zentralindien zu diesem Zeitpunkt schon größtenteils

ausgelöscht. Als die ersten westlichen Missionare ankamen, fanden sie eine Region, die seit vielen Generationen nichts vom Christentum gehört hatte.

Wir können uns jedoch freuen und Gott danken, denn heute gibt es Christen in jedem Land in Südasien, sogar in Afghanistan. Doch das Leben als Christ in diesen Ländern ist nicht leicht: Viele stehen unter großem Druck durch aggressive islamische Strömungen und durch die Zunahme von fundamentalistischem Hinduismus und einer Form des Buddhismus, die nicht mehr eine Religion des Friedens sondern der Gewalt verkörpert. In manchen Ländern stellen auch Kommunismus und Nationalismus eine Drohung dar für die Christen. Wie der Apostel Paul sind sie „in allem bedrängt, aber nicht erdrückt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg; verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht vernichtet“ (2. Korinther 4,8-9).

Inmitten solcher Bedrängnis wachsen die Gemeinden in Südasien jedoch mehr und mehr. Wie Thomas sind sie aber unsicher, was ihre Zukunft anbelangt und bitten den Herrn ihnen den Weg zu weisen (Johannes 14,5). Jesus versprach Thomas nicht eine Straßenkarte, sondern eine lebendige Beziehung mit ihm selbst (Johannes 14,6). Er wird sie auch in Zukunft an der Hand nehmen und sie leiten, wenn sie – wie Thomas – Ihn als ihren Herrn und Gott bezeugen (Johannes 20,28).

Dr. Patrick Sookhdeo
Internationaler Leiter

Mehr Informationen zur Frühgeschichte der Kirchen auf dem indischen Subkontinent sind im Buch *A People Betrayed* von Patrick Sookhdeo (nur auf Englisch erhältlich) enthalten. Bestellungen können unter www.barnabasfund.org/shop aufgegeben werden.

Aus Sicherheitsgründen müssen wir in gewissen Fällen die Namen der Christen ändern oder ganz weglassen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Cover: Eine Christin aus Indien, wo Barnabas Fund Häuser baut für obdachlose christliche Familien.

Wir unternehmen jeden Versuch, alle Urheberrechte zu berücksichtigen und Erlaubnis einzuholen für alle Artikel und Bilder, die in dieser Ausgabe benutzt werden. Barnabas Fund entschuldigt sich für etwaige Fehler oder Unterlassungen und ist dankbar für zusätzliche Informationen in Bezug auf jegliches Copyright.

© Barnabas Fund 2011

Vielen Dank für Ihre Unterstützung unserer verfolgten Brüder und Schwestern in der ganzen Welt. Ihre Spenden und Gebete sind eine grosse Ermutigung für sie und verändern ihr Leben zum Bessern. Über die nächsten drei Seiten erzählen wir Ihnen von einer kleinen Auswahl an Projekten, die wir unterstützen und ins Leben gerufen haben. Bitte vertrauen sie all dies Gott an während ihrer Lektüre.

Ägypten: Die Wüste blüht

„Die Steppe soll sich freuen, das dürre Land glücklich sein, die Wüste jubeln und blühen!“
Jesaia 35,1

Ein umfangreiches Projekt in Ägypten hat dank einer Spende des Barnabas Funds in der Höhe von € 44'000 grosse Fortschritte gemacht, trotz der gegenwärtigen politischen Unruhen. Unsere Partner vor Ort bohrten einen Brunnen und verwandelten über 320'000 Quadratmeter Wüste in grünes Ackerland, wo Tiere weiden und Obstbäume angepflanzt werden können. Die Menschen dort haben nun einen erfolgreichen Hof wo sie Kaninchen, Hühner, Schafe und Kühe züchten.

Der Bauernhof befindet sich in einem Teil Ägyptens mit einer sehr hohen Arbeitslosigkeit und so erhielten zwischen 80 und 100 Christen Arbeit und eine praktische Ausbildung auf der Farm. In einem kleinen Hofladen verkaufen sie Fruchtsäfte, Fleischprodukte und Eier und machen das Unternehmen so profitabel und unabhängig von Außenhilfe.

Aufgrund der Diskriminierung finden es ägyptische Christen oft schwer, Arbeit zu finden.



Ein Brunnen verwandelt die Wüste in Ackerland in Ägypten.



Auf dem profitablen und unabhängigen Bauernhof werden Kühe, Hühner und Lämmer gezüchtet.



Projekt-Referenz 11-926



„Ben“, ein 13-jähriger Junge aus Burma erzählt uns von seinen grauenvollen Erfahrungen.



Projekt-Referenz 75-821

Zuflucht für christliche Kinder aus Burma

Viele christliche Kinder, die in Burma ethnischen Minderheiten angehören, erleben unglaubliche Grausamkeit durch burmesische Soldaten; viele werden jung entführt und zu Kindersoldaten oder Lastenträger gemacht. Die Eltern versuchen verzweifelt, ihre Kinder zu beschützen und müssen sie oft in christliche Kinderheime geben, da ihre Dörfer zu gefährlich sind.

„Ben“, ein 13-jähriger Junge aus einem Heim, das vom Barnabas Fund unterstützt wird, sagte: „Ich habe meinen Vater noch, aber keine Mutter mehr. Sie starb im

Dschungel an Malaria als wir uns verstecken mussten. Ich sah, wie burmesische Soldaten in unser Dorf kamen und unserem Volk schreckliche Sachen antaten; ich hatte solche Angst.“

Viele dieser Kinder sind nun in Sicherheit und dürfen eine christliche Erziehung erhalten. Trotz der traumatischen Erlebnisse vieler Kinder ist die Atmosphäre im Kinderheim positiv. Eine Spende vom Barnabas Fund über € 6'782 deckt den Bedarf an Nahrungsmitteln und Medizin und den Lohn zweier Pädagogen, einer Kindergärtnerin und zweier Köche für 6 Monate.

Russland und Pakistan: Die Bibel in der eigenen Sprachen

„Ich hätte nie gedacht, dass ein religiöses Buch so interessant sein kann!“, sagte eine baschkirische Frau, nachdem sie Teile der Bibel in ihrer eigenen Sprache gelesen hatte. „Ich habe mehrmals versucht, den Koran zu lesen, aber ich finde es ist fast unmöglich, ihn zu verstehen. Doch dieses Buch ist so verständlich

Barnabas Fund ermöglichte es, die Bibel in neue Sprachen zu übersetzen und zu verteilen. Ein Bibelinstitut in der Russischen Föderation erhielt eine Spende über € 8'290 um die Bibel in die tadschikische Sprache und das Neue Testament auf Baschkirisch zu übersetzen. Die tadschikische Bibel ist fast fertiggestellt und wird bald gedruckt. Das Neue Testament auf Baschkirisch wird voraussichtlich in 2012 fertiggestellt. Baschkirisch wird von rund 1,6 Millionen Menschen in der Russischen Föderation, Zentralasien und der Ukraine gesprochen,

von denen die meisten dem Islam angehören.

In Pakistan wurden die erste Studienbibel und eine Zusammenfassung der vier Evangelien auf Urdu herausgegeben. Dank einer Spende des Barnabas Fundes über € 4,562 konnten die beiden Bücher an 260 Pastoren verteilt werden, die unter den Armen in dieser Region arbeiten. Einer der

Pastoren drückte seine Dankbarkeit aus: „Ich wünschte mir so sehr, diese Bibel zu besitzen, doch ich konnte es mir finanziell nicht leisten; ich freue mich deshalb unglaublich über dieses Geschenk.“



Projekt Referenz 00-362
(Bibeln und Literatur)



Ein Pastor, der unter den Armen in Pakistan arbeitet, erhält seine Kopie der Urdu Studienbibel

Nothilfe für Niger und Ostafrika

„Wir sind so bewegt, dass Ihr Euch um uns sorgt... Die Situation verschlechtert sich von Tag zu Tag“, schrieb ein kenianischer Gemeindeleiter als die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika schlimmer und schlimmer wurde wegen der Dürre.

Durch die Arbeit mit lokalen Kirchen hilft der Barnabas Fund vielen Christen in dieser Region. Bis dato wurden Spenden in der Höhe von € 106,713 überwiesen. In Äthiopien verteilen wir Mehl an die Bevölkerung; ein 25kg schwerer Sack für € 10 ernährt eine Familie für einen Monat. Im Nordosten Kenias wurden durch unsere Hilfe Brunnen gebohrt, Familien mit Mais, Reis, Bohnen und Speiseöl versorgt und Kleinkinder mit Nährstoffen und medizinischer Versorgung versehen.

In Westafrika, im Staat Niger, herrscht wenige Monate vor der Erntezeit wegen geringem Niederschlag schwere Nahrungsmittelknappheit. Durch unsere Spenden, die sich bis jetzt auf € 303'200 belaufen, konnten 3'408 Familien mit Reis, Hirse, Dosenfrüchten und Gemüse versorgt werden.



Projekt Referenzen
25-359 (Dürre in Ostafrika)
38-568 (Niger)

Bangladesch und Armenien: Hilfe in schweren Zeiten

Die Winter können überraschend kalt werden in Bangladesch; oft wird es so kalt, dass die verarmten Christen des Landes nachts nicht schlafen können wegen den tiefen Temperaturen. Barnabas unterstützt ein Projekt, das christliche Familien mit Decken versorgt. Unsere jüngste Spende belief sich auf € 6,857.

Lakhhi, eine Witwe, die mit ihren Kindern seit dem Tod ihres Mannes schrecklich unter der Kälte litt, brach in Tränen aus als sie eine Decke erhielt. Einer unserer Mitarbeiter berichtete, dass sie ihre Hände erhob um den Barnabas Fund zu segnen und Gott zu danken.

Der außergewöhnlich kurze und kalte Sommer 2010 in Armenien zerstörte zum großen Teil Saat und Ernte und zwang viele Menschen Pflanzenwurzeln auszugraben, um ihre Kinder ernähren zu können. Vom Barnabas Fund wurde Hilfe in Höhe von € 58.372 zur Verfügung gestellt, um 400 Familien im Norden Armeniens für vier Monate zu ernähren. Die Kosten pro Familie pro Monate beliefen sich auf € 146.



Eine junge Christin in Bangladesch erhält eine Decke, die ihr durch den kalten Winter helfen wird.



Projekt Referenzen
04-854 (Bangladesch)
79-719 (Armenien)

Rechtsberatung für Christen in Asien

Eine Spende vom Barnabas Fund ermöglichte es 24 christliche Leiter, Anwälte und Menschenrechtsaktivisten aus elf süd- und südostasiatischen Ländern, wo Christen schwerer Verfolgung ausgesetzt sind, zusammen zu bringen. An der Konferenz wurden sie intensiv darin geschult, wie sie sich pro-aktiv für die Rechte der christlichen Bevölkerung einsetzen können. Ihnen wurde aufgezeigt, wie effektive



Gruppendiskussion an einer Konferenz wo Gemeindeführer, christliche Anwälte und Menschenrechtsaktivisten aus ganz Asien lernten, sich für ihre Rechte einzusetzen.

Überzeugungsarbeit und der Einsatz von Medien die Einführung von ungerechten Gesetzen verhindern kann und die Regierung sogar dazu überzeugen kann, mehr positiv zu handeln.

Nach der Konferenz bemerkte ein Teilnehmer: „Dieses Seminar war ein wahrer Augenöffner und eine Herausforderung. Ich glaube fest, dass Gott uns für die Zukunft vorbereitet und ich möchte alles, was ich gelernt habe an andere christliche Leiter in meinem Land weitergeben.“

Barnabas finanzierte ebenfalls eine ähnliche Konferenz mit 25 Anwälten und Kirchenvertretern aus Zentralasien, wo sie lernten, wie sie sich besser verteidigen können wenn es um die Registrierung von Gemeinden geht; die Diskriminierung und Verfolgung von Christen in dieser Angelegenheit stellt ein grosses Problem dar.

Der Barnabas Fund unterstützt auch ein Rechtszentrum in Pakistan, das Christen hilft sich gegen Diskriminierung und falsche Anschuldigungen zu wehren. In 2010



Rubina Bibi wurde durch die Hilfe eines christlichen Rechtszentrums von einer Anklage wegen Blasphemie freigesprochen

verteidigten sie 121 Christen vor Gericht ohne Honorar zu verlangen. In einem Fall wurde Rubina Bibi, die Mutter von drei Kindern, nach viereinhalb Monaten Haft für unschuldig erklärt in der Anklage den Namen Mohammeds geschändet zu haben. Im Falle eines Schuldspruchs wäre sie zum Tode verurteilt worden. Unser letzter Zuschuss in der Höhe von € 22'831 war nicht nur für die laufenden Kosten und die Kosten für Rechtsbeihilfe, sondern auch für zwei Schutzhäuser, eines für Konvertiten vom Islam und das andere für christliche Frauen und Mädchen.



Projekt Referenzen
41-645 (Rechtsberatung Pakistan)
85-924 (Konferenz in Süd- und Südostasien)

Pastoren und Evangelisten in Zentralasien erhalten Hilfe

Letztes Jahr entschied ein zentralasiatisches Missions-Ehepaar in eine abgelegene, hauptsächlich muslimische Gegend zu ziehen, wo das Evangelium womöglich noch nie verkündet worden war; sie erhielten € 1'412 vom Barnabas Fund um ihre Lebenskosten zu decken.

Sie fingen sofort an, ihren Glauben zu bezeugen und ihren Nachbarn zu erzählen, dass sie früher Moslems gewesen seien und wie ihr neuer Glaube an Jesus Christus ihr Leben komplett verändert hatte. Als Folge dessen fanden 20 Personen und 4 Familien ihren Glauben an Christus, unter ihnen auch die Familie eines örtlichen Mullahs (islamischer Geistlicher). Wegen der feindlichen Gesinnung muslimischer Nachbarn und der lokalen Behörden können die Missionare die neuen Christen nur heimlich in der Nacht besuchen.

Ernest und seine Familie leben in einem kleinen Dorf auf der Halbinsel Krim in der Ukraine. Er leitet eine kleine, doch sehr

aktive Gemeinschaft von 15 Gläubigen, von denen die meisten – wie er und seine Familie – von einem muslimischen Hintergrund kommen. Ernest und seine Familie hatten kein fließendes Wasser auf ihrem Grundstück und mussten so jedes Mal mehrere hundert Meter Weg zurücklegen, um frisches Trinkwasser zu holen.

Eine Spende des Barnabas Funds über

€ 1'437 ermöglichte es ihnen nun einen Brunnen zu graben in ihrem Garten. Dies erleichterte ihr Leben sehr und so können sie jetzt unter anderem Tomaten, Knoblauch und Erdbeeren anbauen.



Projekt Referenzen
00-478 (Unterstützung für Evangelisten)
00-635 (Wasserprojekte)



Ernest and seine Familie können nun Gemüse anbauen in ihrem Garten auf der Krim.

PAKISTAN: WIRD DIE BIBEL VERBOTEN?

Maulana Abdul Rauf Farooqi, der Leiter von Jamiat Ulema-e-Islam, einer wichtigen islamischen Partei in Pakistan, beschrieb die Bibel als „pornografisch“ und rief den Obersten Gerichtshof am 30. Mai bei einer Pressekonferenz in einer Moschee in Lahore dazu auf sie zu verbieten.

Farooqi behauptete, dass „blasphemische“ Passagen zur Bibel hinzugefügt worden seien, die den Propheten „unsittliches Verhalten nachsagen und deshalb die Unverletzlichkeit der Heiligen untergrabe“. Solche „Ergänzungen“ seien eine Beleidigung für Muslime, die alle Propheten und heiligen Schriften in Ehren halten würden. Er erklärte, dass, falls der Oberste Gerichtshof nicht mit einem offiziellen Bibelverbot auf seinen Aufruf antworten

würde, islamische Geistliche eine formelle Petition einreichen würden. Er fügte hinzu, dass dies als Vergeltungsakt gedacht sei gegen die Entweihung des Korans durch eine christliche Kirche in Florida, USA.

Pakistanische Christen verurteilten den Aufruf und befürchten, dass sich die Lage für die Christen in Pakistan nach diesem weiter verschärfen könnte. Seit der Ermordung Osama bin Ladens wurde eine Zunahme des radikalen Islamismus in Pakistan beobachtet.



Christliche Studenten in Pakistan beim Studieren der Bibel. Für mehr Informationen über laufende Bibelprojekte in Pakistan siehe Seite 4.

ÄGYPTEN: GERICHT VERBESSERT REGISTRIERUNGSGESETZE FÜR „REKONVERTIERTE“ CHRISTEN

Das oberste Verwaltungsgericht in Ägypten fällt die bedeutsame Entscheidung, dass alle „rekonvertierten“ Christen unter ihrer Religionszugehörigkeit wieder das Christentum angeben dürfen.

Das oberste Verwaltungsgericht in Ägypten fällt die bedeutsame Entscheidung, dass alle „rekonvertierten“ Christen unter ihrer Religionszugehörigkeit wieder das Christentum angeben dürfen.

Dieser Entscheidung betrifft all diejenigen, die vom Christentum zum Islam und wieder zurück zum Christentum konvertiert sind, oder deren religiöse Zugehörigkeit automatisch geändert wurde aufgrund der Konvertierung ihrer Eltern, nun offiziell als Christen identifiziert werden können. Dies ist speziell wichtig für Fälle in denen christliche Frauen und Mädchen entführt und gezwungen werden zum Islam zu konvertieren: Die Mädchen werden gekidnappt, vergewaltigt, zwangskonvertiert und gezwungen muslimische Männer zu heiraten.

Seit Anbeginn der politischen Unruhen

im Januar dieses Jahres hat die Anzahl der verschwundenen Mädchen rapide zugenommen, so berichtete ein Gemeindeleiter im Juli. „Alleine in Giza verschwinden täglich zwei bis drei Mädchen ... Nur wenige einzelne Fälle werden publik gemacht und diese stellen nur einen kleinen Prozentsatz der tatsächlichen Vorfälle dar.“

Religionszugehörigkeit spielt eine wesentliche Rolle im täglichen Leben in Ägypten und betrifft wichtige Lebensbereiche wie Eheschließung, Erbrecht, Schulbildung und Kirchengzugehörigkeit. Identitätskarten werden regelmäßig benutzt im Alltag, wie zum Beispiel zum Reisen oder auch um Anzeige zu erstatten bei der Polizei. Der Gerichtsentscheid trifft nicht auf Christen zu, die bei Geburt als Muslime registriert wurden.

Ägyptische Christen setzen sich seit 2004 für eine Änderung des Registrierungsgesetzes ein. Doch eine Reihe ähnliche Urteile, die

im Jahre 2008 gefällt wurden, sind bis heute nicht umgesetzt worden. In einem der jüngsten Fälle blockte das „fatwa“ Komitee der Regierung den Entscheid des Gerichts und sagte aus, dass jeder Fall einzeln behandelt werden müsse.

Doch Peter El-Naggar, ein ägyptischer Anwalt, ist optimistisch und hofft, dass der Gerichtsbeschluss dieses Mal auch ausgeführt wird. Einer der führenden Gemeindeleiter Ägyptens bleibt jedoch skeptisch und meint: „Das Problem liegt bei der Regierung, die sich schlichtweg weigert, die Entscheidung des Gerichts zu akzeptieren und umzusetzen.“

Trotz dieser seltenen guten Nachricht bleibt die Stimmung über den Gerichtsbeschluss unter den Christen Ägyptens verunsichert und skeptisch, da die islamistischen Parteien im Vorfeld der noch in diesem Jahr stattfindenden Wahlen an Einfluss gewinnen.

GEWALTAUSBRÜCHE IM SUDAN NACH UNABHÄNGIGKEIT

Kämpfe in den südlichen Grenzregionen des Sudan trüben die Freude über die langersehnte Unabhängigkeit des hauptsächlich christlichen Südsudans und drohen mit der Rückkehr des tödlichen Bürgerkriegs, der das Land von 1983 bis 2005 auseinanderriss.

Am 21. Mai überrannten Truppen der hauptsächlich muslimischen Regierung in Khartoum die umkämpfte Abyei Region, was vom Südsudan praktisch als Kriegserklärung aufgefasst wurde. Im Streit um diese fruchtbare Region, auf die beide Seiten Anspruch erheben, bombardierte der Norden unzählige Dörfer und über 110'000 Menschen mussten Richtung Süden fliehen, wo sie ohne jegliche Schutzunterkünfte ausharren müssen.

In Süd-Kordofan, einer der wichtigsten Ölstaaten des Nordens, brachen am 5. Juni weitere Konflikte aus. Die Regierung machte ihre Drohung wahr, alle südsudanesischen Truppen, die sich nach dem 1. Juni in der Region befinden würden, anzugreifen; das Gebiet wurde grossflächig bombardiert, Killerkommandos zogen von Haus zu Haus und vergewaltigten und erschossen verdächtige Sympathisanten der Opposition. Nuba Christen leiden besonders unter den Luft- und Bodenangriffen; Berichten zufolge eröffnete eine Miliz unter „Allahu Akbar“ („Gott ist gross“) Rufen das Feuer auf Gläubige, die sich zum Gebet versammelt hatten. Eine neue Kirche in Kadugli in Süd-Kordofan wurde geplündert und abgebrannt. Ein Gemeindeleiter beschrieb die Gewaltausschreitungen als „methodische ethnische Säuberungen“. Die Christen im Süden des Landes hofften auf mehr Frieden und Freiheit durch die Unabhängigkeit des Südens, doch es gibt Anzeichen dafür, dass das Leben für die Christen im Norden noch gefährlicher werden kann. Präsident Omar al-Bashir erklärte, dass der Norden 100% arabisch und muslimisch sein werde und dass er diese kompromisslose Haltung um jeden Preis beibehalten werde.

SENEGAL: KIRCHEN GEBRANDSCHATZT

In der senegalesischen Hauptstadt Dakar wurden inmitten der politischen Unruhen mehrere Christen attackiert und acht Kirchen geplündert und abgebrannt. Die Angreifer nutzten das instabile Klima um ihrer Feindseligkeit Luft zu machen. Die Kirchen waren über einen Zeitraum von zwei Wochen Ziel von Anschlägen, im Anschluss an eine islamische „Kriegserklärung“ gegen alle neuen Kirchen der Stadt. Ein Gemeindeleiter vermutet, dass das sichtbare Wachstum dieser Gemeinden den Ausschlag dafür gegeben hatte.

Die anti-christlichen Attacken begannen als Demonstranten die Straßen von Dakar füllten, um gegen eine geplante Verfassungsänderung durch Präsident Abdoulaye Wade zu protestieren. Das Stadtzentrum wurde komplett von der Außenwelt abgeschnitten als die Menschenmenge anfangs Fahrzeuge in Brand zu setzen und die Polizei mit Steinen zu bewerfen, doch sowohl in weiteren Teilen der Stadt als auch in anderen Städten des Landes kam es zu gewaltsamen Protesten.

Die Stimmung in der Stadt blieb angespannt, als sich die Aggressionen in einem Quartier entluden und die Menge ihre Wut an den Christen ausliessen. Eine Gruppe von Männern und Jugendlichen setzte eine Kirche in Brand während des Morgengottesdienstes vom 26. Juni

und warfen Steine auf die Kirchengänger, als sie sie aus dem Gotteshaus trieben. Die Gläubigen konnten sich retten, bevor das gesamte Gebäude in Flammen aufging. Am nächsten Tag ordnete der Bürgermeister an, dass die Brandstelle „aufgeräumt“ werden müsse und so entfernte ein Lastwagen alle Stahl- und Eisenüberreste – beides wertvolle Rohmaterialien in Senegal – und hinterließ nur eine erhöhte Betonplattform, wo die Kanzel gestanden hatte. Das Gebäude hatte über 400 Christen Platz gegeben.

Trotz der mehrheitlich muslimischen Bevölkerung (91%) waren solche anti-christlichen Ausschreitungen bis anhin größtenteils unbekannt in Senegal, doch aggressive islamische Gruppierungen, die aus Saudi Arabien und Libyen unterstützt werden, bedrohen den toleranten Status Quo.

ELFENBEINKÜSTE: BRÜDER GEKREUZIGT

Zwei Brüder, beide Bauern, wurden am 29. Mai von Sympathisanten des Präsidenten Alassane Quattara grausam gekreuzigt „nach dem Beispiel

Die beiden Brüder wurden brutal zusammengeschlagen und gefoltert, bevor sie mit Stahlnägeln an zwei Bretter in Kreuzform genagelt wurden. Sie waren fälschlicherweise beschuldigt worden Waffen in ihrem Dorf versteckt zu haben, doch ihre wiederholten Unschuldsbeteuerungen wurden ignoriert. Nach der Kreuzigung durchsuchten Quattaras Männer das Dorf Binkro gründlich, fanden jedoch nur medizinische Geräte,

Medikamente und Vorräte. Die schwer verwundeten Männer wurden ins Gefängnis nach Oumé gebracht, wo Raphael Aka Kouame, der ältere Bruder, in der folgenden Nacht verstarb. Sein Bruder, Kouassi Privat Kacou, überlebte die grausame Tortur wie durch ein Wunder.

Das ist nicht der erste grausame Übergriff auf Christen im Kampf zwischen den Anhängern des muslimischen Präsidenten Quattara und seinem Vorgänger Laurent Gbagbo, der bei den letzten Wahlen im November 2010 abgewählt wurde. Die Christen des Landes werden als Anhänger Gbagbos angesehen und sind zwischen die Fronten geraten.

Wie unterscheidet sich der Barnabas Fund von anderen christlichen Organisationen, die sich gegen die Verfolgung von Christen einsetzen?

UNSERE ARBEIT:

- n Wir helfen nur Christen; die Auswirkungen unserer Hilfe können jedoch allen Menschen zugute kommen ("Solange uns noch Zeit bleibt, wollen wir allen Menschen Gutes tun; **vor allem aber denen, die mit uns an Jesus Christus glauben.**" Galater 6,10 Betonung hinzugefügt).
- n Wir unterstützen größtenteils Christen, die in islamischen Ländern leben.
- n Wir leiten alle Spenden von Christen durch Christen zu Christen.
- n Wir fördern bereits bestehende und bewährte Organisationen (wie z.B. Kirchen oder christliche Organisationen) durch unsere Spenden.
- n Wir berücksichtigen jede Bitte, egal wie klein sie auch sein mag.
- n Wir agieren als gleichwertige Partner der verfolgten Gemeinden; ihre Leiter helfen uns oft, die Gesamtperspektive unserer Arbeit zu definieren.
- n Wir handeln im Namen und als Stimme der verfolgten Gemeinde, so dass Christen auf

der ganzen Welt ihre Bedürfnisse kennen und die Regierungen und internationalen Organisationen von der Ungerechtigkeit ihrer Verfolgung wissen.

UNSERE VISION:

- n Wir wollen sowohl die praktischen und materiellen als auch die geistlichen Bedürfnisse der verfolgten Gemeinden erfüllen.
- n Wir möchten bestehende Ortsgemeinden und christliche Gruppierungen zu ermutigen und zu stärken und sie so zu ihrem gelebten Zeugnis vor Ort zu befähigen, so dass sie auch weiterhin präsent sein und Zeugnis geben können in ihrem Land, ohne dass wir unsere eigenen Organisationen entwickeln oder Missionare senden.
- n Wir wollen die Ursache der Christenverfolgung direkt angehen, indem wir Aspekte des islamischen Glaubens und anderer Ideologien bekannt machen, die zu Ungerechtigkeit und der Unterdrückung von Andersgläubigen führen.

- n Wir wollen die Christen im Westen über den islamischen Glauben informieren und ihnen helfen dieser wachsenden Herausforderung für Gemeinde, Gesellschaft und Mission in ihren eigenen Ländern zu begegnen.

- n Wir bemühen uns um weltweite Gebetsunterstützung für die verfolgte Gemeinde, indem wir umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung stellen.

UNSER GLAUBE:

- n Wir sind dazu gerufen, an sowohl religiöse als auch säkulare Ideologien zu appellieren, die christlichen Minderheiten das Recht zur Religionsfreiheit verwehren – während wir gleichzeitig weiterhin allen Menschen in Gottes Liebe begegnen.
- n Wir glauben an die klare biblische Lehre, dass Christen allen Menschen jedweden Glaubens in Liebe und Barmherzigkeit begegnen sollen, sogar denen, die sie verfolgen.
- n Wir glauben, dass die Kraft des Gebets Leben und Lebensumstände ändern kann; sei es, dass Gott Gnade zur Bewährung im Leiden schenkt oder dass Er von Leiden

“Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan.” (Matthäus 25,40)

England (für generelle Anfragen)

9 Priory Row, Coventry CV1 5EX
Telefon +44 24 7623 1923 **Fax** +44 24 7683 4718
Email info@barnabasfund.org

Charity number 1092935
Company number 4029536

Internationaler Hauptsitz

The Old Rectory, River Street, Pewsey,
Wiltshire SN9 5DB, UK

Telefon +44 1672 564938
Fax +44 1672 565030
Email info@barnabasfund.org

Deutschland

Unterstützer aus Deutschland können Barnabas Fund Ihre Spende über Hilfe für Brüder e.V. zukommen lassen, die Ihnen eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt ausstellen wird.

Bitte schicken Sie Ihre Spende mit dem Vermerk „SPC 20 Barnabas Fund“.

Kontoinhaber: Hilfe für Brüder e.V.

Kontonummer: 415 600

Bank: Evang. Kreditgenossenschaft Stuttgart

BLZ: 520 604 10

Hilfe für Brüder e.V.
Schickstraße 2
70182 Stuttgart

barnabashilfe Das Barnabas Fund Magazin

Redaktionsleiter Steve Carter

Herausgegeben vom Barnabas Fund The Old Rectory, River Street, Pewsey,
Wiltshire SN9 5DB, UK **Telefon** 01672 564938 **Fax** 01672 565030

Vo ausserhalb Grossbritanniens: **Telefon** +44 1672 564938 **Fax** +44 1672 565030

© Barnabas Fund 2011. Um Erlaubnis für den Nachdruck aller Artikel dieses Magazins zu erhalten, bitte kontaktieren Sie den Internationalen Hauptsitz unter der obigen Adresse.